

Liebe Leserin, lieber Leser,

heute liegt Liebe in der Luft, und nicht nur weil Vatertag ist... Wir sind an diesem Sonntag dazu eingeladen darüber nachzudenken, wie Beziehung funktionieren kann. Worauf müssen wir achten, damit Gemeinschaft gelingt? Was verbindet, was trennt?

Gott ist in seinem Wesen Beziehung. Wir, seine Geschöpfe, sind für die Kommunikation mit Gott und mit unseren Mitmenschen geschaffen. Als Christinnen und Christen ist es unsere Aufgabe und unser Vorrecht unsere Mitmenschen einzuladen mit Gott in Verbindung zu treten. Worauf wir dabei unbedingt achten müssen und was unser persönlicher Glaube damit zu tun hat, darüber denken wir heute nach. Angeregt werden wir dabei von mahnenden Worten des Apostel Paulus an die Korinther.

Bleib behütet,

Pfarrerin Esther Eder (0699 188 77 498)

Predigttext (1.Kor.14, 1-12)

1 Die Liebe soll euer höchstes Ziel sein. Aber bemüht euch auch um die besonderen Gaben, die der Geist zuteilt, vor allem um die Gabe der Prophetie.

2 Denn wem die Gabe geschenkt wird, in anderen Sprachen zu reden, der spricht zu Gott, aber nicht zu Menschen, weil ihn niemand versteht. Er redet durch die Kraft des Geistes, aber es sind Geheimnisse, die er ausspricht.

3 Wer dagegen prophetisch redet, der hilft anderen, im Glauben an den Herrn zu wachsen, und er ermutigt und tröstet sie.

4 Wenn jemand in anderen Sprachen redet, wird er selbst dadurch im Glauben gestärkt; doch wer prophetisch redet, der stärkt die ganze Gemeinde.

5 Ich wünschte, ihr alle hättet die Gabe, in Sprachen zu reden, aber noch mehr wünschte ich, ihr könntet alle prophetisch reden. Denn die Gabe der Prophetie ist wichtiger und nützlicher als das Reden in Sprachen, es sei denn, jemand erklärt den anderen, was es bedeutet, damit die ganze Gemeinde dadurch ermutigt wird.

6 Liebe Brüder, wenn ich käme und in einer anderen Sprache zu euch redete, was würde euch das nützen? Wenn ich für euch jedoch eine Offenbarung oder eine besondere Erkenntnis oder eine Prophetie oder eine Lehre hätte, dann würde euch das helfen.

7 Selbst leblose Dinge wie eine Flöte oder eine Harfe sind ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, eine verständliche Sprache zu sprechen. Denn wenn die Töne nicht klar gespielt werden, erkennt niemand die Melodie.

8 Wenn der Trompeter kein klares Signal bläst, woher sollen die Soldaten dann wissen, dass sie sich auf die Schlacht vorbereiten sollen?

9 Das gilt auch für euch. Wenn ihr in einer Sprache zu Menschen redet, die sie nicht verstehen, woher sollen sie dann wissen, was ihr meint? Ihr könntet genauso gut in den Wind reden.

10 Es gibt so viele verschiedene Sprachen auf der Welt, und sie alle dienen denen, die sie verstehen, zur Verständigung. 11 Mir aber sagen sie nichts. Somit verstehe ich die Menschen, die diese Sprachen sprechen, nicht, und sie verstehen mich nicht. 12 Da ihr so sehr auf geistliche Gaben bedacht seid, bittet Gott um solche Gaben, die der ganzen Gemeinde von Nutzen sind.

Predigt

Vom Fest der Dreieinigkeit her kommend, haben wir mitgebracht, dass unser Gott in sich Beziehung ist. Der dreieinige Gott hat auch uns Menschen als Beziehungswesen geschaffen. Wir brauchen Gott und wir brauchen einander. Kommunikation ist der Schlüssel und das wesentlichste Element von Beziehung. Zu Pfingsten sprachen die Apostel in verschiedenen Sprachen, so wie der Heilige Geist sie ihnen eingegeben hatte, und die Menschen aus fremden Ländern verstanden sie. Nun hören wir in der Bibel aber nicht nur von verschiedenen menschlichen Sprachen, sondern auch von himmlischen Sprachen, wie sie die Engel sprechen. Wir lesen davon, dass der Heilige Geist Menschen befähigen kann, solche nicht-menschlichen Sprachen zu sprechen. Genau das ist mit ‚Zungenrede‘ gemeint: Ein Gläubiger lobt Gott mit Worten, die Außenstehenden wie Gebrabbel vorkommen; es kann ein Lallen sein oder ein Seufzen oder vielleicht auch nur ein stummes Bewegen der Lippen oder sogar eine Improvisation auf einem Musikinstrument. Jedenfalls kommuniziert da jemand mit Gott in einer Sprache, die in keinem Land der Welt gesprochen wird; sie wird auch nicht vom Verstand gesteuert.

Wir lesen in der Bibel, dass der Apostel Paulus selbst die Zungenrede für sehr wichtig erachtete. Auch er selbst betete manchmal in Zungen. Im Römerbrief schrieb er beispielsweise: *„Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich’s gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen“* (Römer 8,26).

Manchmal ist ein Stoßseufzer zu Gott ein besseres und ehrlicheres Gebet als viele fromme Worte. Manchmal ist ein Strahlen gen Himmel, ein Jugitzer, Freudentränen oder ein zorniges Stampfen, ein hilfloses Achselzucken,... ehrlicher als ein ausformuliertes Gebet. Ich wünsche uns allen ganz viele solche Momente, wo wir uns trauen, wo wir bewusst unser Erleben durch Gesten und Laute, Musik oder Tanz, eigentlich egal wie, Hauptsache ungefiltert und ehrlich und unmittelbar vor Gott bringen. Einfach raus damit, voller Vertrauen und in Geborgenheit: wie ein kleines Kind, das gerade zu reden beginnt – frei von der Seele weg.

In unserem Predigttext heute aber hat Paulus sich mit einem Missbrauch der Zungenrede auseinandergesetzt. Dieser Missbrauch war in der christlichen Gemeinde in Korinth eingerissen. Da hat es sich nämlich etabliert, dass Gemeindeglieder im Gottesdienst aufstanden und lange Gebete in unverständlichen Sprachen von sich gaben. Paulus sagt nicht, dass diese Christen mit ihrer Gabe der Zungenrede nur angeben wollen; das mussten die schon mit sich selbst in ihrem Gewissen klären. Paulus macht ihnen aber klar, dass ihr Gebrauch der Zungenrede lieblos, ja egoistisch ist. Genau darum geht es Paulus in 1.Kor. 14.

Warum lieblos und egoistisch? Ganz einfach: Weil niemand in der Gemeinde von dieser Zungenrede Gewinn hat außer dem Zungenredenden selbst. Niemand kann da mitbeten, niemand wird dadurch getröstet, niemand kann dadurch etwas lernen. Paulus vertieft dieses Argument mit einer Reihe von Beispielen. Ein eintöniger Gebrauch eines Musikinstruments, ein unbekanntes Signal, eine fremde Sprache. Faustregel: Gott will immer Klarheit und Transparenz, keine Missverständnisse und Unsicherheiten.

Spannend ist, dass Paulus all das direkt nach dem berühmten Hohelied der Liebe ausführt, das so beginnt: *„Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz und eine klingende Schelle“* (1. Kor. 13,1).

Was hat das jetzt aber mit uns, dir und mir persönlich und uns als Gemeinde, Christinnen und Christen in Gosau 2021 zu tun?!

Drei Dinge können wir für uns mitnehmen.

Erstens: Wenn du für dich allein beten willst, dann musst du nicht unbedingt die perfekten Worte parat haben. Gott versteht dich auch, wenn du mit ihm so redest, wie dir gerade zumute ist, auch wenn das kein anderer Mensch verstehen kann. Jauchze, gähne, summe oder seufze also nach Herzenslust zu Gott. Auch der Apostel Paulus hat so mit Gott geredet, und viele andere Christen haben es getan. Gott freut sich immer darüber, wenn wir seine Gegenwart suchen und Gott versteht uns. So oft fehlen mir die Worte – ja manchmal sogar die Gedanken – kennst du das auch? Ein Gefühl, dass ich nicht greifen kann, eine Ahnung, ein Gespür,...? Wir dürfen diese ‚unfertigen‘ Sachen einfach vor Gott bringen – wer, wenn nicht er kann uns helfen zu verstehen, kann uns abnehmen was uns belastet,...?!

Zweitens: Wir reden in unseren Gottesdiensten, wenn wir Christinnen und Christen uns treffen für gewöhnlich zwar nicht mit Engelszungen, aber trotzdem oft in besonderen Worten, Gesten, ‚Insidern‘ – Wir beten und segnen und feiern Gottesdienst; wir haben Gesangbücher und Bibelverse und Orgelmusik; benützen Worte wie „Halleluja“ und „Amen“. Ganz ehrlich: als einer der spannendsten und herausforderndsten Aufgaben in meinem Beruf erlebe ich das ‚Herunterbrechen‘

und ‚Übersetzen‘ von Glauben und Inhalten und zwar zu aller erst bei mir selbst, dann erst bei meinem Gegenüber. Kommunikation ist so eine geniale Erfindung unseres Schöpfers – aber es ist auch das schwierigste auf der Welt: von derselben Sache zu reden – richtig verstanden zu werden und zu verstehen. Das heißt jetzt nicht, dass wir das Kind mit dem Bade ausschütten müssen: Altvertraute liturgische Begriffe und Gesänge, die die Christenheit schon jahrhundertlang benutzt hat, brauchen wir nicht voreilig hinauszuerwerfen. Aber wir sollten sie reflektieren, übersetzen und auslegen.

Und drittens das Wichtigste: Hüten wir uns davor, lieblos und egoistisch zu sein – in welcher Weise auch immer. Nur weil Jesus liebevoll und selbstlos in die Welt gekommen ist, sind wir erlöst. Weil wir zu ihm gehören und an ihn glauben, soll das auch unsere Einstellung sein: Liebevoll und selbstlos für die anderen Menschen leben.

Also worum ging es Paulus damals und mir heute in der Predigt im Wesentlichen? Nicht (nur) um die Zungenrede, obwohl wir zumindest einmal zur Kenntnis nehmen, dass wir von ihr in Gottes Wort einige Male lesen und wir dadurch auch eingeladen sind und darüber Gedanken zu machen. Letztlich geht es um die Liebe. Wie begann doch Paulus seine Ausführungen über die Zungenrede? Er begann mit dem Satz: *„Die Liebe soll euer höchstes Ziel sein.“*

Um diesem Ziel jeden Tag ein Stückchen näher zu kommen, gebe uns Gott Kraft und Weisheit, Demut und Besonnenheit.

Amen.

Altarlesung

Jes. 55,1-5: Einladung zum Heil des Herrn

1 »Auf, ihr Durstigen, kommt zum Wasser! Geht los, auch wenn ihr kein Geld habt. Geht, kauft Getreide und esst. Wer kein Geld hat, versorge sich kostenlos mit Korn. Geht hin und besorgt euch Wein und Milch, ihr braucht nicht zu bezahlen. 2 Warum solltet ihr euer Geld für etwas ausgeben, das kein Brot ist, euren Lohn für etwas, von dem ihr nicht satt werdet? Hört zu und esst Gutes und eure Seele wird satt werden. 3 Kommt zu mir und sperrt die Ohren auf!

Hört mir zu und eure Seele wird leben. Ich will einen ewigen Bund mit euch schließen. Er soll so verlässlich sein wie die Gnade, die ich an David bewiesen habe. 4 Seht her: Ich habe einen Zeugen für die Völker bestimmt, er wird ihr Fürst und Anführer sein. 5 Ihr werdet unbekannte Völker rufen: Völker, die dich nicht kannten, werden um des Herrn, eures Gottes, willen eilends zu dir kommen, weil der Heilige Israels dich herrlich gemacht hat.«